



PRÄVENTION VON ANTISEMITISMUS IN DER SCHULE (6/2022)

Veranstaltungen - Unterrichtsmaterialien - Best Practice

Die gemeinsame Erklärung des Zentralrats der Juden in Deutschland und der Kultusministerkonferenz im Juni 2021 konstatiert folgerichtig: „Antisemitismus ist in Europa und darüber hinaus seit Jahrhunderten präsent und kulturell tradiert. Er äußert sich bis heute in unserer Gesellschaft in zahlreichen Formen, in allen sozialen Schichten, latent oder offen, teilweise manifest bis hin zu körperlichen Übergriffen und Terror. Schulen sind - als Spiegel der Gesellschaft - mit antisemitischen Äußerungen und Einstellungen konfrontiert, die ein Klima der Einschüchterung und Gewalt schaffen. Insbesondere der Schule mit ihrem Auftrag, Kinder und Jugendliche zu Mündigkeit und Verantwortungsbewusstsein zu erziehen, kommt dabei eine besondere Bedeutung und Verantwortung bei der Prävention und der Bekämpfung von Antisemitismus zu.“ Diesem Ziel trägt das Land Berlin in vielfältiger Form Rechnung, unter anderem durch jährliche Fortbildungsreisen nach Israel in Kooperation mit der Gedenkstätte Yad Vashem in Jerusalem und der Gedenkstätte Haus der Wannsee-Konferenz in Berlin. Daraus ist ein Netzwerk aus Lehrkräften und außerschulischem pädagogischem Personal entstanden, das die relevanten Themenbereiche weiter in das schulische Leben hineinträgt. Dieser monatliche Newsletter soll Interessierte informieren, welche Veranstaltungen, neue pädagogische Materialien, Best Practice-Beispiele etc. es in den Kategorien **Jüdisches Leben früher und heute, Antisemitismusprävention und Vermittlung des Holocaust** aktuell in Berlin und darüber hinaus gibt.

Veranstaltungen und Fortbildungen

(Ost)deutsche Familiengeschichte(n).

Workshop zur biographischen Auseinandersetzung mit Nationalsozialismus und Shoah

Freitag, 3. Juni 2022 von 18.00 - 20.30 Uhr

Lesung & Diskussion mit Stella Leder aus ihrem Buch „Meine Mutter, der Mann im Garten und die Rechten“.

Samstag, 4. Juni 2022 von 10.00 - 18.30 Uhr

Sonntag, 5. Juni 2022 von 10.00 - 16.00 Uhr

Nach 1945 geborenen nichtjüdischen Deutschen fällt es meist schwer, die in der Familie erzählten Geschichten über die Vergangenheit mit den Fakten übereinzubringen. In ostdeutschen Familien wirkt zudem der Umgang der DDR mit der NS-Vergangenheit nach, eine Auseinandersetzung mit der aktiven und passiven Beteiligung der (ost-)deutschen Bevölkerung an den nationalsozialistischen Verbrechen wurde nicht selten vermieden, auch über 1989/

1990 hinaus. Dieses Schweigen prägte die nachfolgenden Generationen in Ost und West bis heute nachhaltig.

Im Rahmen des Workshops haben alle Interessierten die Möglichkeit, sich gemeinsam mit der eigenen Familiengeschichte und ihrer Tradierung auseinanderzusetzen - unabhängig davon, um was für eine Geschichte es sich dabei handelt. Ein besonderer Fokus soll auf ostdeutschen Familienbiografien liegen, aber auch westdeutsch sozialisierte Menschen sind herzlich eingeladen.

Ort: Tagungshaus Alte Feuerwache, Axel-Springer-Str. 40/41, 10969 Berlin-Kreuzberg

Weitere Informationen unter:

<http://www.bildungsbausteine.org/angebot/veranstaltungen/familiengeschichten-workshop-03-05-06-22>

Stolpersteinspaziergang in Lichtenberg

Donnerstag, 9. Juni 2022 ab 17 Uhr

In Kooperation mit dem Antisemitismusbeauftragten des Bezirks Lichtenberg bietet Dagmar Poetzsch von der Fach- und Netzwerkstelle Licht-Blicke / Arbeitskreis Stolpersteine einen Spaziergang in Lichtenberg zu den im Boden eingelassenen Steinen und weiteren Gedenktafeln an, welche an die jüdischen Bürger und Bürgerinnen in Lichtenberg erinnern, die im Nationalsozialismus ermordet wurden.

Treffpunkt: Museum Lichtenberg im Stadthaus, Türschmidtstraße 24, 10317 Berlin

Weitere Informationen und Anmeldung unter:

André Wartmann, Antisemitismusbeauftragter des Bezirks Lichtenberg, per Mail an Andre.Wartmann@lichtenberg.berlin.de

Hörspiel „Briefe aus der Hölle. Die Aufzeichnungen des jüdischen Sonderkommandos in Auschwitz“

Donnerstag, 16. Juni 2022 von 19.00 – 21.30 Uhr

Im Hörspiel „Briefe aus der Hölle“ werden eindrucksvolle, geheime Texte von Mitgliedern des jüdischen Sonderkommandos in Auschwitz von bekannten Sprecher und Sprecherinnen gelesen und sensibel vertont. Das gleichnamige Buch wurde 2019 von dem Holocaustforscher Pavel Polian herausgegeben, der die vergrabenen Originalberichte, Notizen und Kassiber des Sonderkommandos neu editiert und manche Passagen dank neuester Computertechnik zum ersten Mal entziffert hat. Um sie einem breiten Publikum zugänglich zu machen, hat der Komponist und Autor Andreas Weiser 2021 das Hörspiel »Briefe aus der Hölle« verfasst.

Das Hörspiel wird in der Veranstaltung in voller Länge (97 min) präsentiert. Anschließend findet ein Gespräch mit dem Regisseur des Hörspiels Andreas Weiser statt, in dem es unter anderem darum gehen soll, inwiefern dieses Hörspiel in pädagogischen Kontexten genutzt werden kann.

Die Teilnahme an der Veranstaltung ist entgeltfrei.

Ort: Berliner Landeszentrale für politische Bildung, Hardenbergstr. 22-24, 10623 Berlin

Weitere Informationen und Anmeldung unter:

<https://www.berlin.de/politische-bildung/veranstaltungen/veranstaltungen-der-berliner-landeszentrale/briefe-aus-der-hoelle-die-aufzeichnungen-des-juedischen-sonderkommandos-in-auschwitz-1203542.php>

„Der Nahost-Konflikt in der Bildungsarbeit – Kontroversen, Ansätze und Erfahrungen“

Online-Fachtag am Mittwoch, 22. Juni 2022 von 9.00 – 15.30 Uhr

Der Fachtag stellt Erfahrungen der rassismus- und antisemitismuskritischen Bildungsarbeit zu Israel und Palästina vor und ermöglicht einen Austausch über Ansätze der schulischen und außerschulischen Bildungsarbeit. Dabei geht es nicht nur um die politische Dimension des Konfliktes, sondern auch um historische, biografische und interreligiöse Methoden, die einfachen Feindbildern und verkürzenden Erklärungsmustern in Bezug auf den Konflikt entgegenwirken.

Die Ansätze fördern multiperspektivische Zugänge, die unterschiedliche Erfahrungshorizonte und Betroffenheiten sichtbar machen. Thema des Fachtages ist damit weniger der Konflikt in Israel, Palästina und den Nachbarstaaten der Region selbst, als vielmehr das Sprechen über den Konflikt und die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Perspektiven und Erfahrungen in Bezug auf den Konflikt in Deutschland.

Der Fachtag wird von ufuq.de in Kooperation mit der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie Berlin im Rahmen des Kompetenznetzwerkes „Islamistischer Extremismus“ (KN:IX) durchgeführt.

Zielgruppe: Lehrkräfte sowie Pädagoginnen und Pädagogen in der schulischen und außerschulischen Bildungsarbeit.

Ort: Online

Weitere Informationen und Anmeldung unter:

<https://www.ufuq.de/aktuelles/online-fachtag-der-nahostkonflikt-in-der-bildungsarbeit-kontroversen-ansaeetze-und-erfahrungen-am-22-juni-2022/>



Ausstellung „Jüdische Spuren in Lichtenberg“ und Führungen in der Ausstellung

Ausstellung noch bis zum 26. Juni 2022

Führungen am Sonntag, 12. Juni 2022 ab 16 Uhr

sowie am Dienstag, 21. Juni 2022 ab 17 Uhr

Diese Sonderausstellung stellt die Geschichte jüdischen Lebens im Bezirk Lichtenberg in den Fokus. Anhand von Objekten und Archivmaterialien aus der Sammlung des Museums werden die Themen "Arbeiten und Leben in Lichtenberg", einzelne Persönlichkeiten vorgestellt, aber auch die dramatischen Auswirkungen in der Zeit des Nationalsozialismus unter anderem auch im Zusammenhang von Zwangsarbeit anhand von Biographien verdeutlicht.

Die Führung am 12. Juni 2022 wird von der Kuratorin Dr. Margret Kampmeyer-Käding geleitet. Die Führung am 21. Juni 2022 findet im Rahmen der Veranstaltungsreihe *Besuch Berliner Orte* der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Berlin statt.

Ort: Museum Lichtenberg im Stadthaus,
Türschmidtstraße 24, 10317 Berlin

Weitere Informationen und Anmeldung zur Führung am Sonntag, 12. Juni 2022 unter:

André Wartmann, Antisemitismusbeauftragter des Bezirks Lichtenberg, per Mail an
Andre.Wartmann@lichtenberg.berlin.de

Weitere Informationen und Anmeldung zur Führung am Dienstag, 21. Juni 2022 unter:

Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Berlin, per Mail an gcjz.berlin@t-online.de

Antislawismus und „Jüdischer Bolschewismus“ Führung durch die Dauerausstellung „Deutschland und die Sowjetunion im Zweiten Weltkrieg 1941- 1945“ des Museum Berlin-Karlshorst am

Donnerstag, 23. Juni 2022 um 14 Uhr / um 16 Uhr

Der Zweite Weltkrieg endete am 8./9. Mai 1945 mit der Kapitulation der deutschen Wehrmacht vor allen vier Siegermächten Sowjetunion, USA, Großbritannien und Frankreich im Gebäude des heutigen Museums in Berlin-Karlshorst. Nie zuvor wurden bei einem Krieg mehr Menschen getötet und größere Zerstörungen angerichtet.

Dies gilt insbesondere für den Eroberungs- und Vernichtungskrieg, den das Deutsche Reich ab dem 22. Juni 1941 gegen die Sowjetunion führte. Die Führungen gehen insbesondere der Frage nach, welche Weltanschauungen und welche Feindbilder dem Handeln der Kriegsgegner zugrunde lagen.

Ort: Museum Berlin-Karlshorst, Zwieseler Str. 4, 10318 Berlin

Weitere Informationen und Anmeldung unter:

Museum Berlin-Karlshorst, per Mail an
empfang@museum-karlshorst.de

„Wer war Mod?“

Workshop der historisch-politischen Bildung zur Verflechtungsgeschichte des Nationalsozialismus für Schülerinnen und Schüler der Oberstufe

Der ägyptische Arzt Mod Helmy (1901-1982) lebte seit 1922 in Berlin. Während des Nationalsozialismus schützte er eine jüdische Familie und unterstützte Zwangsarbeiter und Zwangsarbeiterinnen. Seine Biografie und das bisher wenig beleuchtete Narrativ eines arabisch gelesenen „Stillen Helden“ bilden den Ausgangspunkt des Workshops. Die Frage nach Handlungsspielräumen und nach der Position von People of Colour ermöglicht einen vielstimmigen Zugang zur Geschichte des Nationalsozialismus. Das Angebot richtet sich an Oberstufenklassen integrierter Sekundarstufen und Gymnasien, sowie an außerschulische Gruppen. Ein Vorwissen zum Nationalsozialismus wird empfohlen.

Ort: Museum Charlottenburg-Wilmersdorf in der Villa Oppenheim, Schloßstraße 55, 14059 Berlin

Weitere Informationen und Anmeldung unter:

<https://www.villa-oppenheim-berlin.de/vermittlung/kontakt-und-beratung>

„Geschichte in Bewegung“: Programme für die historisch-politische Jugendbildung

Das Netzwerk »Geschichte in Bewegung« bietet in Berlin kombinierte Bildungsangebote zu NS-Zeit, Erinnerungspolitik, Demokratieverständnis und einer vielfältigen Gesellschaft an. Verschiedene Träger und Einrichtungen bieten teils in Kooperation interessante



Themen und Formate wie z.B. das Programm „Erinnern – ja, wie denn?“ und „Handlungsspielräume im Nationalsozialismus“.

Die Programme richten sich an Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher Alters- und Klassenstufen.

Weitere Informationen und Anmeldung unter:

<https://www.geschichte-in-bewegung.de/programme/>

Projektaufruf für den Aktions- und Initiativfonds der Partnerschaft für Demokratie „Gemeinsam in Tempelhof-Schöneberg – Demokratie leben!“

Projektmittel können beantragt werden

Ab sofort können Projektmittel zur Antisemitismusprävention und der Stärkung jüdischer Realitäten im Bezirk Tempelhof-Schöneberg für Projekte im Jahr 2022 beantragt werden. Eine erste Projektskizze muss bis zum 12. Juni 2022 eingereicht sein, der vollständige Antrag soll bis zum 10. Juli 2022 postalisch (mit Unterschrift) eingehen. Gefördert werden Projekte, die mindestens einem der folgenden Ziele nachgehen:

1. Prävention von und Aufklärung über Antisemitismus
2. Projekte zur Stärkung und Sichtbarmachung jüdischer Vielfalt
3. Unterstützung und Förderung empowernder Maßnahmen für von Antisemitismus betroffene
4. Stärkung des nachbarschaftlichen und religionsübergreifenden Zusammenlebens
5. Förderung des zivilgesellschaftlichen Engagements gegen Antisemitismus

Online-Formular zur Einreichung der Projektskizze:

<https://www.berlin.de/ba-tempelhof-schoeneberg/politik-und-verwaltung/beauftragte/queere-lebensweisen-und-rechtsextremismus/rechtsextremismus/gemeinsam-leben/formular.1208772.php>

Weitere Informationen unter:

<https://www.berlin.de/ba-tempelhof-schoeneberg/politik-und-verwaltung/beauftragte/queere-lebensweisen-und-rechtsextremismus/rechtsextremismus/gemeinsam-leben/artikel.1208720.php>

Materialien

Serious Game „Train to Sachsenhausen“

Online basiertes Geschichtsspiel

Tschechische Studierende protestierten 1939 gegen die Besetzung und Annexion Tschechiens durch die Nationalsozialisten. Infolgedessen wurden die tschechischen Universitäten geschlossen und viele Studierende in das Konzentrationslager Sachsenhausen deportiert. Diesen dramatischen Ereignissen können sich Interessierte nun durch das neu erschienene Serious Game „Train to Sachsenhausen“ nähern, das innerhalb des Förderprogramms JUGEND erinnert der Stiftung EVZ realisiert wurde. Das Spiel enthält zudem ein virtuelles Museum mit Erinnerungen von Zeitzeugen sowie zeitgenössischen Dokumenten und Fotografien.

Weitere Informationen unter:

<https://traintosachsenhausen.com/de/>

Sie möchten einen Beitrag einreichen? Bitte verwenden Sie dieses Format.

Titel

ggf. Untertitel

Datum / Uhrzeit

Eine kurze Beschreibung in Textform

Weitere Informationen:

Zielgruppe / Ort / Anmeldung / Kosten / Sonstige Hinweise

Kontakt:

Einrichtung / Ansprechperson / Kontaktdaten / Website

Wenn Sie einen entsprechenden Beitrag an andere Interessierte weitergeben möchten, senden Sie ihn bis zum 27. des jeweiligen Vormonats gerne an:
bettina.dettendorfer@senbjf.berlin.de